

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 85.

20. Oktober 1860

Kirchliche Anzeigen.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.
Den 21. Oktober 1860.

St. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marten.
Vormittag: Herr Prediger Kesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Eggert.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.
Dienstag den 23. Oktober: Herr Prediger Krüger.
Donnerstag d. 25. Okt.: Herr Prediger Kesselmann.
Montag den 22. Oktober Abends 5 Uhr in der
Heil. Geist-Kirche: Vortrag über Paulus.
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhoda.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Heil. Lehnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Kriese.
Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Wegen einer Amtsfreiheit des Herrn Prediger Palmie
kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr Predigt.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußen.

Berlin. Die Abreise Sr. Königl. Hoheit
des Prinzen-Regenten nach Warschau findet am
20. früh statt. Außer dem Kriegsminister wird
Se. Königl. Hoheit von dem Minister der aus-
wärtigen Angelegenheiten begleitet. Aus dem Um-
stande, daß auch die vollständige Kanzlei des
auswärtigen Ministeriums mit nach Warschau
geht, folgert man, daß daselbst der Abschluß ei-
nes förmlichen politischen Akts, eines Traktats
oder Convention, beabsichtigt wird. Auch Fürst
Gortschakoff und Graf Rechberg werden mit großem
diplomatischem Apparat ausgerüstet sein. Der „N.
P. Ztg.“ wird aus Warschau berichtet, daß die
Ankunft des Kaisers Alexander daselbst auf den
20. d. M. angesetzt ist, daß die Anwesenheit
desselben bis zum 28. dauern und daß die
dortige Anwesenheit des Prinz-Regenten, die
nach früherer Feststellung nur eine zweitägige
sein sollte, voraussichtlich eine längere Dauer
haben wird.

— * * Die ministerielle, oder, wie man sie auch
nennt, offizielle „Preussische Zeitung“ glorifiziert die Cob-
lenzer Zusammenkunft. Nach einem Hinblick auf die
Familienverhältnisse, sagt sie: „Die herzlichen Bezie-
hungen, welche zwischen England und Preußen immer
obgewaltet hätten und obwalten würden, hätten durch
die Besprechungen von Coblenz, durch den eingehenden
Gedankenaustausch, welcher dort zwischen den leitenden
Staatsmännern beider Länder stattgefunden, nur festere
Wurzeln fassen, nur an Sicherheit und Ausdehnung
gewinnen können. Je verwickelter augenblicklich die
Verhältnisse des europäischen Staatenstems seien, um
so größer sei die Genugthuung, das Zusammentreffen
der beiderseitigen Anschauungen über große und wichtige
Fragen, welche die öffentliche Aufmerksamkeit beschäf-
tigten, konstatiren zu dürfen. Ueber die wesentlichen Ge-
sichtspunkte, über die Ziele, welche zu erstreben sind, sei
eine erfreuliche Uebereinstimmung hervorgetreten. Wäh-
rend die bevorstehende Begegnung in Warschau das gute
Einvernehmen Preußens mit seinen östlichen Nachbarn
beweise, zeige das glückliche Ergebnis der Coblenzer Be-
sprechungen, daß Preußen die hochwichtigen Interessen zu
achten und zu pflegen wisse, die es an England knüpfen.“
— Wir wissen nicht, ob auch dieser Artikel der „Preu-
ssischen Zeitung“ einen offiziellen Ursprung hat, wir
glauben es aber nicht; denn derselbe legt eine zu star-
ke Leichtgläubigkeit und Vergeßlichkeit an den Tag.
Nothwendig aber erscheint es, diese enthusiastische Ver-
herrlichung durch die Erinnerung an einige Thatfachen
etwas abzumildern. Abgesehen davon, daß dem Ver-
fasser ganz unbekannt zu sein scheint, daß in England
nicht der Monarch, sondern das aus der Majorität des
Parlamentes hervorgegangene Ministerium regiert und
auch die äußere Politik macht, scheint derselbe ganz
vergeffen zu haben: daß England vor Allen es war,

welches damals (1849 u.) den Bestrebungen der Deut-
schen Nation, zur Einheit zu gelangen, sich aufs Persi-
deste widersetzte; daß England es war und noch ist, welches
die Tyrannei der Dänen gegen Schleswig-Holstein und
ihren frechen Uebermuth gegen Deutschland stützt; daß
England es war, welches namentlich im orientalischen
Kriege Preußen und dessen Handel auf alle Weise zu
drücken und zu benachtheiligen suchte; daß heute der-
selbe Palmerston von damals an der Spitze der engli-
schen Regierung steht; derselbe Palmerston, welcher mit
Recht als dienstfertiger Commis L. Napoleon's gilt,
welcher allen Plänen desselben Vorschub geleistet und
noch leistet, welcher von jeher mit der Revolution fofet-
tirt hat und auch jetzt ihr dient, welcher dem schmähli-
chen Bruch des Völkerrechts in Italien zustimmte, wel-
cher noch heute im Interesse seines Meisters L. Napoleon
dessen Project eines europäischen Kongresses befördert, u.
u., welchem überhaupt Treue und Glauben von jeher ein
eitles Hirngespinnst gewesen! Die „Uebereinstimmung“ mit
diesem „leitenden Staatsmanne“ Englands können wir
unmöglich als ersprießlich für Preußen halten; denn wir
glauben nicht, daß der Mohr über Nacht weiß wird. Was
Englands leitende Staatsmänner Alles zugelassen und ge-
fordert haben, das wissen wir nicht einmal; aber was
wir vor Augen sehen, ist, daß sie jeder Verletzung,
jedem Bruch des Völkerrechts, wenn ihr Land nur da-
durch nicht betroffen wird, unthätig, ohne ein Wort
dagegen zu erheben, zuschauen, ja, daß sie jeder Rechts-
verletzung zustimmen, selbst sie befördern, wenn sich dabei
nur ein Profit absehen läßt. — Und daran erinnern wir
jetzt die „Preuß. Ztg.“, mag sie nun offiziös sein oder nicht,
daß Preußen die kleinste der europäischen Großmächte
ist, daß Preußen schon um deshalb im allereingsten,
von der Rücksicht auf die eigene Existenz gebotenen In-
teresse vor Allem die Aufrechthaltung des Völkerrechts
und der Verträge zum Inbegriff seiner Politik machen
muß. — Gewiß, ein friedliches und freundliches Ver-
hältnis zwischen Preußen und England wird für beide
Staaten nützlich sein; allein vor einer Uebereinstim-
mung der beiderseitigen Interessen stehen uns Preußen zur Zeit der Himmel bewahren!

Bei der Vorstellung der zur Jubelfeier der
Berliner Universität hier anwesenden Abgeord-
neten Deutscher Universitäten durch den Rektor
Prof. Voecht richtete Se. Königl. H. der Prinz-
Regent an jeden huldreiche Worte; besonderes
Gewicht legte er, mit Bezug auf die gestrige
Festrede des Rektors, auf dessen Anschauung von
der Wissenschaft als Gottesverehrung. Die Kraft
des Landes beruhe neben der Macht der Waffen
auf dem geistigen Leben der Nation; aber man
solle nicht vergessen, daß Nichts Bestand habe,
worum die Religion nicht wohne, dies Letztere
namentlich in einer Zeit, wo Alles, was bisher
für Recht gegolten habe, zu wanken scheine.
Der Prinz-Regent gab schließlich die Zusicherung,
daß er ganz in derselben Weise wie Seines Hoch-
seligen Vaters und Bruders Majestät für das
Wohl der Wissenschaften in Preußen sorgen werde.

Die neue Organisation der Landwehr, welche
nächstens veröffentlicht werden soll, bestimmt, daß
die Offizierstellen bei dem ersten Landwehraufgebot
vorzugsweise durch ehemalige Offiziere der Linie
besetzt werden sollen.

Aus Turin wird der „N. P. Z.“ geschrieben,
daß die dortige russische Gesandtschaft schriftliche
Beweise davon in Händen habe, daß die Agen-
ten Cavour's in Dalmatien, Ungarn und Polen
intriguiren.

Die Börse am 18. d. M. blieb still und im
Ganzen fest. Staatsanleihe 86½; Preussische
Rentenbriefe 93½.

Frankreich. Pariser Bl. theilen mit, daß der
von Frankreich angeregte Kongreß die Zustimmung
Englands gefunden habe. Als ein neues Avertissement,
was Deutschland aus den italienischen Ereignissen droht,
gestaltet sich das immer schroffer werdende Auftreten
Frankreichs gegen die Schweiz. Aber wird man es be-
achten? Daß Frankreich irgend etwas Unheilvolles wie-
der im Schilde führt (sagt der Berl. Cor. der „N. P. Z.“)
bedarf für Jeden, der sehen will, keines besonderen Be-
weises. — In einer neuen Broschüre wird das Thema
behandelt, daß die Wiedergestaltung Italiens und die
Auflösung des türkischen Reiches gleichzeitig statt-
finden müssen.

Großbritannien. Die Londoner Blätter sehen in
dem gegen das Einrücken Sardinien's in Neapel gerichteten

Artikel des pariser „Const.“ die Einleitung zu
einer neuen Gebietserweiterung Frankreichs, und werden
wohl recht haben.

Italien.

Werden die Deutschen endlich einsehen, was
sie, was Deutschland von den Italienern zu er-
warten hat? Die „Preuß. Ztg.“ sogar giebt in
einer Correspondenz die Versicherung: „daß es
nicht an Italienern fehlt, die finden, daß der
Schwerpunkt des römischen Reiches (und dieses
soll eben unter V. Emanuel hergestellt werden)
lange genug in Deutschland war und daß es
naturgemäßer ist, wenn es sich von Rom aus
auch über deutsche Marken erstreckt.“ — Die
letzten Tage sind sehr spärlich an Nachrichten.
Telegraphische Nachrichten fehlten am 18. d. M.
in Berlin gänzlich.

Sardinien. Die von der „N. Münch. Z.“ ge-
brachte Depesche aus Turin, wonach die Gesandten
Preußens und Rußlands formelle Proteste gegen den
Einmarsch der Piemontesen in Neapel erhoben haben
sollen, wird von Berlin aus dementirt. Preußen habe
sich nur gegen die Cavours'schen Anschauungen ausge-
sprochen. Hier rüftet man großartig (die stehende Armee
soll auf 250,000 Mann gebracht werden) für den auf-
geschobenen aber nicht aufgehobenen Angriff gegen
Venedig. Die aus Neapolitanern gebildeten Truppen
sollen an den Po und Mincio, die Piemontesen nach
Neapel gelegt werden. (Sehr bezeichnend für die Zuver-
lässigkeit Jener.) Victor Emanuel hat ein Manifest an
die Völker Unteritaliens erlassen, das den Einmarsch
seiner Truppen in Neapel rechtfertigen soll und die
Neapolitaner einladet, sardinische Unterthanen zu wer-
den. Das Manifest soll in Paris fabrizirt sein.

Neapel. V. Emanuel ist am 15. in die neapo-
litaniſche Stadt Giulia nova eingezogen. Nicht hier-
gegen, aber dagegen, daß der Kaiser von Oesterreich
Milano eine Pension aufgelegt werde, hat das diplo-
matische Corps protestirt! Mit Garibaldi muß es schon
weit gekommen sein: in einer neuerlichen Proclamation
droht er denen, welche „beim Raufen des Räubers“
(darunter meint er den rechtmäßigen König) stehen,
daß „diesen Menschen ihre Weiber in's Gesicht speien
sollen.“ Nach einem Tel. der „Times“ vom 16. hatten
der Prodictator und das Ministerium wieder einmal
abgedankt. Garibaldi wünscht die Einberufung der
neapolitanischen und sicilianiſchen Nationalversam-
lungen, damit dieselben das Votum Betreffs der An-
nerkennung genehmigen. Es herrschte Aufregung; Patrouillen
durchzogen die Stadt. Die „Nöln. Z.“ sagt: In Nea-
pel ist der völlige Zusammenbruch der neuen Herrschaft
nahe, wenn nicht V. Emanuel Entscheidung hineinbringt.
Mazzini hat dem Garibaldi das Geste aus der Hand
genommen und flüchtet auf die italienische Republik.
Seine Absicht theilen Tausende. — Die Volksabstim-
mung für V. Emanuel wird unter dem Schutze sardi-
nischer Soldaten vor sich gehen, um die Freiheit der
Abstimmung zu sichern. (!!!)

Der König Franz hat in Gaeta einen Tagesbefehl
an seine Truppen erlassen. in welchem er, „da das Kriegs-
glück uns vorwärts führt und uns nöthigt, das vom
Feinde besetzte Land anzugreifen“, zur Großmuth nach
dem Siege mahnt. (Sind vielleicht Erfolge der königl.
Truppen die Ursache, daß die immer aus sardinischen
Quellen kommenden Nachrichten fehlen?)

Sicilien. Wie es mit dem angeblichen Enthu-
siasmus des Volkes für Garibaldi & Consorten in
Wahrheit ausfiele, das zeigt die Thatfache, daß, als
in Messina die Büste Garibaldi's auf das Piedestal
gesetzt werden sollte, von welchem die Statue König
Ferdinand's herabgenommen war, das Volk voll Unwillen
dieselbe herunterreißen wollte, so daß der Garibaldische
Quaeſtor genöthigt war, selbst die Büste zu entfernen.

Rußland. Bis jetzt ist es unsere Regierung
allein, welche sich gegen den von dem Sarden-König
gegen Rom und Neapel verübten Rechtsbruch mit Ent-
schiedenheit erklärt hat. Rußland hat nicht nur Proteste
gegen den durch den Einmarsch der Piemontesen in das
Königreich beider Sicilien erfolgten Rechtsbruch erhoben,
sondern als weitere Folge auch die diplomatischen Be-
ziehungen zu Piemont durch Abberufung seines Ge-
sandten aus Turin und Ueberreichung der Pässe an den
sardinischen Gesandten in Petersburg abgebrochen. Ob noch
andere Staaten, und namentlich Preußen, diesen Schritten
folgen werden, ist noch nicht bekannt, aber nicht un-
wahrscheinlich; bestimmt ist nur, daß die Großmächte,
wie es scheint, mit alleiniger Ausnahme Englands (!)
die Blockade von Gaeta nicht anerkannt haben, was
die Vertreibung des Königs Franz vorerst noch ver-
zögern könnte. Daß darin ein erster, thatſächlicher Wi-
derstand gegen das Gebahren Piemonts liegt, ist nicht

zu verkennen. In Warschau werden übrigens diese Dinge gewiß in der ersten Reihe der Diskussionen stehen. Wie verlautet, soll daselbst ein von den drei Mächten entworfenes und von England gutgeheißenes Programm sanctionirt und allen übrigen Mächten vorgelegt werden, welche die Wiener Verträge unterzeichnet haben. Aus demselben möchte sich dann ein Defensivbündniß gegen die gewaltige Macht des vereinten Frankreich und Italien und deren schreienden Mißbrauch herausbilden.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Amsterdam, 17. Octbr. Weizen und Roggen behauptet bei geringem Geschäft. Kaps October 72, April 76. Rüböl November 42½, Frühjahr 44.

London, 17. Octbr. Englischer Weizen unverändert, in fremdem beschänktes Geschäft zu Montagspreisen. Frühjahrsgetreide unverändert.

G. Berlin.

(Am Abend des dritten Universitäts-Festtages.)

So eben sind die Fackeln unter den wasserspeienden Adwenkopf am Dönhofsplatz gesteckt, die Volksmenge hat sich verlaufen und der durstende Studentenzug, der seit länger als vier Stunden steht, geht, Banner und Fackeln getragen hat, wälzt sich nun jubelnd nach dem Köpnickerselde, wo in den Räumen des Grezlerhauses die wackeren Väter der Stadt jedem Studenten zehn Seidel schenken lassen. — Die Festlichkeiten des Universitäts-Jubiläums begannen am Sonntag Abend mit der Aufführung der „Braut von Messina“ im Schauspielhause, zu der nur an die Studirenden Billets vertheilt waren. Am Montag fand, bei ziemlich ungünstigem Wetter, der große Festzug von der Universität nach der Nicolai-Kirche statt, wo der Rector Boeck die entsprechende Weisrede hielt. Der Abend versammelte die zahlreich von außerhalb hergekommenen und die hiesigen Studenten in Privatirkeln. Gesehn war großes Festessen und Abends Ball bei Krok und heute schloß die Feier mit einem großartigen Fackelzuge. Auffallend war uns bei demselben, daß die meisten der in's Schlepptau genommenen Gewerbeschüler und Bau-Akademiker (wenige von den Studenten selbst) so wenig Anstand und Erinnerung an den Zweck des Festzuges hatten, daß sie in Hemdsärmeln und mit brennenden Cigarren in ihm einhergingen, was diesem Theil des sonst höchst stattlichen Zuges ein wahrhaft anderes als burschikofes Aussehen verlieh. Wenn wir auch zugeben, daß Fackeln die Kleider zerstören, so wären diese Theilnehmer am Zuge, die für den Rock lieber den Anstand verletzten, doch besser zu Hause geblieben. Leid thut uns für diese Nacht jener Stadttheil, der nach dem Köpnickerselde hinaus liegt, und noch mehr leid thun uns alle die von den Studenten, die in diesen acht Tagen des Trübels vielleicht einen guten Theil ihrer Gesundheit begraben. Doch daran muß man nicht denken, sonst bekommt eine ganze Anzahl unserer Unternehmungen und Verhältnisse, denen man sich nicht entziehen kann, einen wahrhaft fragenhaften und höhnischen Charakter! — Der Spätherbst streut uns seine gelben Blätter in den Weg, und der Reif, der Morgens die Brücken bedeckt, mahnt uns an den Winter. Trotzdem stehen die Einkanäle noch immer offen und laden uns zu Soda und Selter mit der Bemerkung, „daß über 10 Sgr. nicht gewechselt wird.“ — das soll das lange Aufhalten an den Hallen verhindern; aber wir haben schon gar zu oft die Bemerkung gemacht, daß die Schänkerinnen weniger des Wassers, als das Wasser der schönen Schänkerinnen wegen da zu sein und genossen zu werden scheint. — Die Neuigkeiten, die die Theater uns gebracht haben, sind alle kaum erwähnenswerth. — im Schauspielhause „der Winkelschreiber“ ist nach einer Idee des Terenz recht plump bearbeitet, und im Victoriatheater „die Krebsmühle“, ein vaterländisches Schauspiel von dem Dichter der „Annalife“, Hermann Persch, recht altbacken und werthlos. In Königsberg giebt man dieses Stück unter dem Titel „Friedrich der Große und der Müller Arnold“, für Berlin mußte der Dichter einen geheimnißvolleren, kürzeren Namen, wegen der bekannten Anziehungskraft eines solchen, zu wählen. Auch Persch scheint sich mit seinem Stück, das gefiel, ein- und ausgeschrieben zu haben, denn alle, die nun folgen, sind recht elend. Mir fällt bei seinem Namen eine Zeitungsnotiz ein, die ich mir, ihrer Merkwürdigkeit wegen, erlaube Ihnen schließlich mitzutheilen. Die Schwiegermutter des in Paris unerwartet gestorbenen Professors Hirsch von hier, eine sehr reiche Frau, hat auf die Nachricht vom Tode ihres Schwiegersohnes erst den Versuch gemacht, sich durch Enthaltung von Speise und Trank den Tod zu geben; dann aber, als jener Versuch mißglückt war, sich erdrosselt. Die Mutter des Professors Hirsch ist vor einigen Jahren, um sie zu berauben, ermordet worden; seine Frau sank plötzlich tod vom Stuhle, als sie Klavier spielte; er selbst fand im Auslande ein ähnliches Ende, und nun endlich auch noch seine Schwiegermutter.

Verschiedenes.

— Durch die demokratischen Blätter ging dieser Tage eine Geschichte, wie bei einem zur fünfzigjährigen Jubelfeier der Pommerischen ökonomischen Gesellschaft in Gdälin stattgehabten Mittagessen, welches die Minister Graf Schwerin und Graf Büdler mit ihrer Gegenwart beehrten, der von dem Präsidenten der Gesellschaft auf die Herren Minister ausgebrachte Toast von einer Anzahl der Theilnehmenden durch Hissen, Scharen mit den Füßen und dem lauten Rufe: „Nicht leben lassen!“ unterbrochen worden sei. Ueberschrieben war diese Geschichte „Junfer-Demonstration“, und illustriert war sie natürlich mit „allgemeinster Entrüstung“, Empörung u., manchen derben pommerischen Fluch habe man auf die übermüthigen Junfer hören können; u. s. w. — Jetzt erklärt das „Haupt-Direktorium der Pommerischen ökonomischen Gesellschaft“ unter dem 14. October c. öffentlich in verschiedenen Blättern diese Geschichte für eine Unwahrheit, und sagt über das

betreffende Referat wörtlich: „Abgesehen von den Schimpfwörtern, womit der Adel beworfen wird, die jedoch nicht diesen treffen, vielmehr nur den beschmutzen, welcher sie ausstößt, ist die Anführung unwahr, daß die Gesellschaft sich bei dem Toast auf die Herren Minister zu einer ganz unpassenden Demonstration habe verhalten lassen.“ u. c. In der an die „Volkszeitung“ gerichteten Erklärung des Haupt-Direktoriums heißt es wörtlich: „Unwahr darin (in dem betr. Referat) ist die Behauptung, daß der auf die beiden Herren Minister ausgebrachte Toast unterbrochen worden wäre; derselbe ist vollständig ausgebracht und von dreifachem Hoch begleitet gewesen, worauf der Herr Minister Graf v. Büdler das Wort ergriff und nach einleitender Rede ein Hoch auf die pommerische ökonomische Gesellschaft ausbrachte.“ — Die „Volkszeitung“ hat die edle Dreifigkeit dieser Erklärung die Bemerkung hinzuzufügen: „daß sie ihren Bericht über das Fest in Gdälin, der in allen Einzelheiten auf Wahrheit (!) beruhe, vollständig aufrecht erhalten müsse.“ (Womit sie also die Erklärung des Haupt-Direktoriums der Pommerischen ökonomischen Gesellschaft für unwahr erklärt.) Das „Preussische Volksblatt“ fügt dem Abdruck der Erklärung des Directoriums die Bemerkung hinzu: „Die demokratische Presse sagt: Es wird fortgelogen!“

— In Königsberg feierte dieser Tage das Dienstmädchen Anna Jiffer ihren 66sten Geburtstag und ihr 50jähriges Dienstjubiläum, indem sie diesen Michaeli 50 Jahre bei einer und derselben Herrschaft gedient hat, — ein in unseren Tagen, wo Treue und Ergebenheit gegen die Herrschaft fast nur noch in Märchenbüchern zu finden ist, gewiß höchst seltener Fall.

— Der „Münchener Punsch“ schreibt: „Garibaldi hat in der kurzen Zeit seiner Diktatur für das Volkswohl Unglaubliches geleistet. Wenn er noch fünf Wochen bleibt, so sind alle Einwohner Neapels Minister gewesen. Mehr können die Leute nicht verlangen, und wenn sie nicht zufrieden sind, dann verdienen sie wieder bourbonisch zu werden.“

Aus der Provinz.

H. Reidenburg. Vor Kurzem versetzte der Schmidt des Ortes Gr. R. dem dortigen Administrator, welcher ihn wegen seines brutalen Betragens zurechtgewiesen hatte, einen so heftigen Schlag mit einem Eisenstücke über den Kopf, daß der Betroffene schwer verletzt zu Boden stürzte. Darauf erhob der Verbrecher mit den Worten: „war, nun will ich Dir den Garaus machen“, von Neuem die gewichtige Waffe, wurde aber durch den schnell herbeigeeilten Hofmann an der Vollendung seiner Mordthat verhindert. Der Verwundete befindet sich den Umständen nach ziemlich wohl, wenngleich noch nicht außer Gefahr. Alle, welche es versuchten, den Schmidt gleich nach der That zu ergreifen, um ihn dem Gerichte zu überliefern, hielt er längere Zeit durch ein glühendes Eisen von sich fern, bis es dem muthvollen Herrn v. R. gelang, sich seiner zu bemächtigen. Die Fälle grober Widersetzlichkeit der ländlichen Arbeiter mehrten sich in bedenklicher Weise. In wie weit die Restitution einiger im Jahre 1848 aufgehobenen Verwaltungsgeseze diesem Unwesen zu steuern geeignet wäre, wollen wir hier nicht untersuchen. — Bei dem fest hier tagenden Schwurgerichte kam heute folgender komische Fall zur Verhandlung. Ein Soldat Flescher saß mit seiner Frau auf dem Markte aus. Unterdesseu begab sich ein fremder Mann in ihre Behausung, stahl vom Boden einiges Garn, steckte es in einen ebenfalls dort vorgefundenen Sack und wollte sich damit aus dem Staube machen. In der Hausthüre begegnet ihm der heimkehrende Flescher und weist ihn als fremden Eindringling hinaus. Als Letzterer bereits auf der Straße angelangt ist, bemerkt der Hauseigenthümer den von dem schüchternen Diebe bei dem unverschönten Zusammentreffen in der Hausflur niedergelegten Sack und wirft ihm denselben mit den Worten nach: „nimm' doch das Bündel mit, was soll das hier!“

S. Marienwerder. Es wird Ihre Leser interessieren, von der Theatergesellschaft des Herrn Direktor Mittelhausen zu hören, daß dieselbe, welche meist aus ganz vorzüglichen Mitgliedern zusammengestellt ist, hier eine Reihe von Vorstellungen mit großem Beifall und reger Theilnahme des Publikums gegeben hat. Am Dienstag den 16. und Mittwoch den 17. kam zum Schluß der Saison „Dypphus in der Unterwelt“ in glänzender Ausstattung, deren Kosten sich auf über 400 Thlr. beliefen, unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn Winkelmann aus Danzig, zur Aufführung, und erregte einen so jubelnden Beifall, wie er hier kaum je erlebt worden. — Heute, den 18. d., geht die Gesellschaft nach Thorn, wird dort 15 Vorstellungen hinter einander geben, und in den ersten Tagen des November schon wird dieselbe in Elbing eintreffen. Sie dürfen dort vorzüglichen Kunstgenüssen entgegensehen.

Elbing. Dem vielfach geäußerten Wunsche: daß die zu dem diesjährigen Geburtstage Sr. Majestät des Königs in der hiesigen St. Marienkirche gehaltene Predigt im Druck erscheinen möchte, hat Herr Prediger Resellmann gewillfahret und den Ertrag dem hiesigen Rettungshause überwiesen. Exemplare dieser Predigt à 1 Sgr. sind von heute Nachmittag ab bei dem Kassenvührer des „Vereins für innere Mission“ Herrn Freundstück, Alter Markt No. 27., welcher den Verkauf übernommen hat, zu bekommen.

— T. Das am Mittwoch im Casino stattgefundene Sinfonie-Concert fand trotz des schlechten Wetters dennoch recht gute Theilnahme. Das gewählte Programm und die vorzügliche Ausführung desselben verschaffte den Anwesenden einen genussreichen Abend und war dieses erste Concert jedenfalls die beste Empfehlung für die fünf noch bevorstehenden Sinfonie-Concerte. — An demselben Abende ließ sich wieder einmal der bekannte Prediger Gersl in der Bürgerressource hören; indeß fand seine Rede (über die Anfänge des Christenthums und des Papiethums) nur wenig Zuhörer, denn sein Name zieht keine Schaaeren von Neugierigen mehr vor seine

Tribüne. — Der Besuch der Vorstellungen des Herrn Prof. Bils hat seit Sonntag sehr abgenommen. In der nächsten Woche geht derselbe nach Königsberg, wo er sich wohl einer längeren Theilnahme erfreuen wird, als an unserem Orte. —

Gewerbe-Verein.

Die zwischen dem „Gewerbe-Verein“ und der „polytechnischen Gesellschaft“ gepflogenen Verhandlungen haben die gewünschte Verschmelzung beider Vereine unter dem Namen „Gewerbe-Verein“ zur Folge gehabt. Schon Donnerstag den 11. d. Mts. versammelten sich die Mitglieder beider Vereine zur Wahl des Vorstandes. Montag den 15. d. hielt der Verein seine erste ordentliche Sitzung. Dieselbe eröffnete der Vorsitzende, Herr Stadtbaurath Giebe, mit einer kurzen Ansprache. Darauf hielt Herr Direktor Schmidt einen Vortrag über die Anwendung des elektrischen Stromes bei der Telegraphie. Er erklärte in demselben mit Hilfe genauer Zeichnungen den Morse'schen Drucktelegraphen, erläuterte den Buchstaben- und Zahlen-Telegraphen und schilderte die Art und Weise, wie man die Schnelligkeit der Elektricität messen kann. Nach dem Vortrage kamen folgende Fragen zur Beantwortung: 1) Wäre es nicht zweckmäßig, auf Kosten des Vereins eine Gouthier'sche Kaffeebrennmaschine (Dingler's Journal) ansetzen zu lassen? — Die genannte Maschine ist so konstruirt, daß die Dämpfe des röstenden Kaffees in ein besonderes Reservoir geleitet werden, in welchem sich schon fertig gerösteter Kaffee befindet. Es soll diese Maschine bezwecken, den schon gebrannten Kaffee mit den sich beim Röstn verflüchtigen Stoffen nochmals zu imprägniren und ihn dadurch kräftiger und schmackhafter zu machen. Den Vorschlag zur Anschaffung einer solchen Maschine lehnt der Verein ab. — 2) Wie ist das Tönen der Telegraphendrähte zu erklären? Es ist kein Zweifel, daß der Luftzug die festgespannten Drähte wie bei der Aeolsharfe in tönende Schwingungen zu versetzen vermag. Fraglich ist es aber, ob die Elektricität überhaupt und in welcher Weise sie dabei mit thätig ist, da der Durchgang des elektrischen Stromes ebenfalls Schwingungen in einem Drahte hervorruft. 3) Findet sich das Quecksilber rein in der Natur oder wird es darge stellt und wie? — Das Quecksilber findet sich allerdings rein in der Natur, aber in so geringen Quantitäten, daß es nicht in den Handel kommen kann. Es wird hauptsächlich aus Zinnober vermittelst Kalk durch Verflüchtigen und nachheriges Condensiren dargestellt. — Hieran knüpfen sich Debatten über Gewinnung chemisch reinen Quecksilbers. — 4) Sind die Alsenide-Baaren verflüchtigt? Woraus besteht Alsenide. Da diese Komposition bis jetzt unbekannt ist, so beschließt der Verein eine chemische Untersuchung derselben und stellt die dazu nöthigen Alsenide-Baaren den Herren aus dem Vereine, welche sich dazu erbieten, zur Disposition.

(Eingefendet.)

Dem Briefsteller in No. 84. d. A. diene hiemit zur gewinschten „Belehrung“, daß die hiesige Realschule am Anfange des laufenden Winterhalbjahres 7 Schüler aus Gymnasien aufgenommen hat. Von diesen gingen 5 in die gleiche Klasse über; 2, welche im Gymnasium bereits zwei Jahre in Rectia gestanden, zu den oberen Schülern ihrer Klasse gehört hatten und deren Verlesung dort nur durch eine Veränderung des Cursus um ein halbes Jahr hinaus geschoben war, wurden versuchsweise als Auscultanten in Unter-Secunda zugelassen, unter der Bedingung, sich zu Ostern d. J. in einem besonderen Examen über ihre Kenntnisse in den neueren Sprachen die Anerkennung als wirkliche Secundaner der Realschule zu erwerben.

Elbing, den 17. October 1860.

Krehsig, Director der Realschule.

Gewerbe-Verein.

Montag den 22. d. M. Abends 7 Uhr: ordentliche Versammlung.

Gegenstand des Vortrages: Vorseigung und Demonstration verschiedener elektrischer Telegraphen.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 24. Oktob. der Nachmittags 3 Uhr.

Der landwirthschaftliche Verein des Gr. Marienburger Werders versammelt sich

Donnerstag den 25. October c. 3 Uhr Nachmittags

in Gr. Mausdorf.

Ressource „Humanitas.“

General-Versammlung

heute 7 Uhr Abends.

Die Tages-Ordnung ist im Ressourcen-Local einzusehen.

Das Comité.

Sonntag, den 21. October c.:

Instrumental-Concert

mit verstärktem Orchester

im Saale der

Bürger-Ressource.

Billette à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei dem Oeconomen Herrn Hevler und Herrn Bersuch.

Entrée an der Kasse à Person 5 Sgr.

— Anfang 6 Uhr. Damroth.

Schiller: Lotterie.

Ueber die Gewinne-Vertheilung der deutschen National-Lotterie werden nur zwei Listen angefertigt und diese nur in Dresden zur Einsicht vorgelegt werden; die Gewinne selbst können nur gegen Einreichung der Original-Loose in Dresden erhoben werden. Ich werde das Interesse meiner geehrten Committenten in Dresden persönlich wahrnehmen und ersuche, die Original-Loose gegen meine Interims-Scheine und Erlösung von 6 Sgr. für jedes Loos bis zum 10. November c. bei mir einzureichen. Wegen etwaiger Verpackungs- und Transportkosten für größere oder zerbrechliche Gegenstände werde ich den Gewinnberechtigten zuvor davon Nachricht geben.

Elbing, den 19. Oktober 1860.

Silber.

Elbinger Stadt-Theater.

Ägyptischer Zauberpalast. Sonntag den 21. Oktober: Letzte große Vorstellung

in der Experimental-Physik und modernen Magie, gegeben vom Professor Adolph Bils aus Athen.

Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr. — Das Nähere die Zettel.



Einem hochgeehrten Publikum für das mir in Vogel-sang gütigst bewiesene Wohlwollen meinen tiefgefühlten Dank abstattend, empfehle ich meinen verehrten Gönnern die hier in der Wasserstraße jetzt neuerdings eröffnete Restauration ganz ergebenst.

H. Stummer.

Die geehrten Abonnenten der Vergnügungen im „goldenen Löwen“ werden ersucht, Sonntag, den 21. Abends von 5 bis 8 Uhr ihre Karten ebendasselbst in Empfang zu nehmen. Das Comité.

Germania.

Lebens-Vers.-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundcapital: Drei Millionen Thlr.

Zur Vermittelung von Lebens-, Sterbekassen-, Aussteuer- und Renten-, so wie Kinderversicherungen empfiehlt sich der Haupt-Agent

Albert Reimer,

Firma: **Reimer & Schmidt,** Spieringsstraße No. 1.

Herren-Hüte,

um damit zu räumen, werden billig ausverkauft.

Herrmann Schirmmacher.

Gummischuhe u. Filzschuhe

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu allerbilligsten Preisen.

J. C. Voigt, Schirmfabrikant, Brückstr. 21.

Echte Gummi-Schuhe,

durchweg reiner Gummi und ohne Futter, sowie wie beste Französische und Amerikanische empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Hornig.

Soeben erhielt eine Sendung feinsten Leder-Waaren, als: Damen-Taschen, Necessaires, Cigarren-, Brief- und Geld-Taschen, so wie Notizbücher, Visitenkartentäschchen, Feuerzeuge etc., Damentaschen von 6 Sgr. bis 3 Thlr. pro Stück.

Fr. Hornig.

Im gold. Löwen!

Täglich frische Königsberger Rinderfleck.

Ein eiserner Ofen ist zu verkaufen lange Hinterstraße No. 26.

Nechten alten Portwein (roth und weiß) verkaufe ich nach wie vor à 20 Sgr.

Ferd. Freundstück.

Vorzüglichen Rheinwein

zu Bowlen à 8 und 10 Sgr. empfiehlt

Ferd. Freundstück.

Sein großes Lager **Creas- und Bielefelder Leinen in Hand-gespinnst** empfiehlt

Ferd. Freundstück.

Camisöler, Gesundheits-Jacken und Beinkleider in Wolle und Baumwolle empfiehlt in der größten Auswahl

Ferd. Freundstück.

Mein bedeutendes Lager ächter **Savanna-, Bremer wie Hamburger Cigarren** in abgelagerter Waare empfehle ich bei billigster Preisnotirung bestens.

Arnold Wolfell.

Damengürtel, Schlösser, Schnallen und Long-Schwalz-Nadeln empfiehlt **A. Teuchert.**

Paraffin-Kerzen und Stearin-Lichte in schönster Qualität empfiehlt **A. Teuchert.**

Zum schnellen Anfertigen der weiß geprägten **Visiten-Karten**, wie überhaupt zum Prägen beliebiger Namen und Firmen in jede Papiersorte, steht zu Diensten.

A. Teuchert.

Cicero's vollständige Werke sind billig zu haben bei **A. Teuchert.**

Zeugniß über S. Röder's Zink-Compositions-Schreibfedern.

Unter allen Federn, die ich seit Jahren zu prüfen Gelegenheit hatte, erwiesen sich mir die von S. Röder als die vorzüglichsten. Sämmtliche Sorten besitzen die Eigenschaften, die man von einer guten Feder fordert, sie sind dauerhaft, elastisch, ihre Spalten schließen genau und die Spitzen sind sorgfältig geschliffen.

Durch mehrjährige Erprobung von der Vorzüglichkeit der Röder'schen Metallfedern überzeugt, erachte ich es als Pflicht, dieselben der allgemeinen Beachtung zu empfehlen.

J. W. Süßcher,

Schreiblehrer am humanistischen Gymnasium in Basel.

In Elbing vorräthig bei

A. Teuchert.

Gemeinnütziges.

Der Publizist sagt in No. 270 des vorigen Jahres: Die jetzige Witterung hat einen überlästigen, oft sogar peinlichen Galt im Gefolge, dem man sich stets so gerne entzieht: den Rheumatismus oder das sogenannte Gitterreissen. Wie dankbar muß der oder die damit Geplagte dem, oder derjenigen sein, die ein Mittel darbieten, welches Kraft genug besitzt, den unheimlichen Zwider und Kneiser aus dem Winkel des Körpers zu verjagen, in dem er sich eingenistet. Solcher angeblichen Mittel giebt es Legion; leider aber sind sie sehr selten Specifica, d. h. unbedingt heilende oder helfende. Eins aber können wir als ein solches empfehlen, die schon berühmt gewordenen, Allerhöchst privilegierten „**electro-magnetischen Heilfäden des Fr. Betty Behrens in Cöslin.**“

Es haben uns ganze Stöße von Dank-sagungsbriefen Geheilter vorgelegen, zu denen wir übrigens auch gehören. Wir sprechen aus eigener Erfahrung!

Von oben erwähnten Heilfäden befindet sich die Niederlage für Elbing und Umgegend bei **A. Teuchert.**

Soeben empfing ich Federn, Daunen und fein gerissene Federn, die ich vorzüglich empfehle. Wittwe F o h.

Mehrere Reisebettgestelle stehen zum Verkauf **Burgstraße No. 4.**

Ausverkauf.

Bei der Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich von heute ab die Watten im detail auch zu Fabrikpreisen. Bei Abnahme einer größeren Quantität bewillige ich 3 %.

R. Pinkussohn, Wittwe, Spieringsstraße No. 4.

Für Brust- und Hustenleidende empfiehlt als das vorzüglichste, dabei angenehmste Linderungsmittel den wirklich ächten

Brust-Sirup

pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

ächte Brust-Karamellen, achte Malz-, Mohrrüben-, Himbeer-Bonbons und Gerstenzucker, sowie alle Sorten Chokoladen, Chokoladen-Pulver und sonstige Konfituren zu den billigsten Preisen.

G. Hakenbeck,

Conditor, lange Hinterstraße No. 23.

Um das Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums bittend, erlauben wir uns unser wohlassortirtes Lager von abgelagerten Cigarren, Rauch- und Schnupstabak bestens zu empfehlen. Hochachtungsvoll

Louis Seiffert & Comp, Schmiedestraße No. 2.

Heute Sonnabend frische Königsberger Rinderfleck im **Kronprinz von Preussen.** **N. Wohl.**

Das Grundstück Junkerstraße No. 33., nahe am Lustgarten, mit zwei comfortabel eingerichteten Wohngelegenheiten, massiven trockenen Keller, Hofraum, Pferdehstall, Wagenremise und Garten, ist zu verkaufen event. vom 1. April k. J. zu vermieten. Näheres daselbst.

Eine Stube ist zu vermieten, gleich zu beziehen bei

J. Duintern, im „schwarzen Roß.“

Spieringsstraße No. 1. ist eine Stube zu vermieten.

Ein Keller ist zu vermieten bei

Rahn & Kolling.

Ein schöner Keller, Kettenbrunnenstraße No. 12. u. 13., ist zu vermieten.

Näheres: Alter Markt No. 62.

Einen sogenannten Kassenmorgen in der Nähe der Pulverhäuser habe ich zu verpackten. Näheres bei **August Schäfer,** Glasermeister.

In meiner Violine Schule bin ich bereit wieder neue Schüler aufzunehmen.

Der Unterricht findet 3 Mal wöchentlich statt und das Honorar beträgt für den Kalendermonat 1 Thlr.

Geneigten Aufträgen steht entgegen

H. Grossheim,

Junkerstraße No. 40.

Schön- u. Seidenfärberei.

Ich zeige dem geehrten Publikum an, daß ich meine Färberei, alle Sachen zu färben, gänzlich eingerichtet habe. Wollene Strümpfe nebst Handschuhen für Kaufleute, Tuchmäntel, wollene und seidene Kleider in allen Farben werden mit dem billigsten Preis berechnet.

C. Lengning, Schön-Färber, heilige Geiststraße No. 52.

Ich wohne jetzt Lange Hinterstr. 36.

F. A. Radtke, Vergolder.

Ein gutes Logis ist Kürschnerstraße 14., eine Treppe hoch, für zwei Personen.

Eine zuverlässige Wirthin, die gute Zeugnisse hat, sucht von sogleich eine Stelle.

Näheres Herrenstraße No. 29., 2 Tr. h.

Eine Wohnung von 2 oder 3 Stuben wird sogleich zu mieten gesucht.

Meldungen in der Exp. d. Bl.

Eine gold. Brosche ist Montag den 15. c. in der heil. Geist- oder Mauerstraße verloren worden. Dem Finder eine angemessene Belohnung von **J. G. Pröll.**

Eine hellbraune Jagdhündin (Waldint), ein dunkelbrauner Jagdhund (Finder) haben sich verlaufen. Futterkosten werden bei Ab-lieferung derselben in Elbing, Obermühle gezahlt.

Mein Tuch-Lager

Ist für den Winter mit den neuesten Rock- und Beinkleider-Stoffen, wie auch mit Stoffen zu Damen-Mäntel und Jacken bestens sortirt und erlaube mir dasselbe bestens zu empfehlen.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

Geflärt und ungeflärt Creas, schlesisch und irische Leinen, Handtücher, Tischtücher, Servietten und leinene Taschentücher empfiehlt in größter Auswahl

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

Eine neue Sendung Damen-Mäntel in den neuesten Façons empfiehlt

N. KRÜGER.

Von dem beliebten französischen Strickgarn empfing in der bekannten guten Waare neue Zusendungen.

N. Krüger.

Neue Mäntel und Jacken empfangen wieder in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Pohl & Koblenz.

Tuche, Buckskins und Rockstoffe empfehlen in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Pohl & Koblenz.

Von den so schnell verkauften Wollfachen empfing ich eine zweite Sendung und empfehle dieselbe in der schönsten Auswahl.

E. Simson,

Spieringsstraße No. 19.

Eine Parthie echte Spitzen-Kragen à 10 Sgr. empfiehlt

E. Simson,

Spieringsstraße No. 19.

Ich empfing Commissions-Lager von ächtem Galizier Schnupf-Taback und offerire davon in 1/2 K. Paketen à 4 Sgr. — Die vorzügliche Qualität dieses Tabacks läßt mich denselben zu seinem billigen Preise angelegentlichst empfehlen.

Moritz Mühle.

Mein Lager weißer wie grauer Bettfedern und Dauen ist durch neue Sendungen vervollständigt und empfehle solches zur geneigten Beachtung.

Salomon Weinberg,

lange heil. Geiststraße No. 9.

Graue und schwarze Krollhaare, reell gefotten, wie auch Polsterheede empfiehlt

Salomon Weinberg,

lange heil. Geiststraße No. 9.

Gips-Figuren und Consolen empfiehlt

F. Gilardoni,

Fischerstraße No. 42.

Strickwolle in allen Farben empfiehlt

Otto Hooch,

Wasserstraße No. 31.

Stettiner Portland-Cement offerirt billigst

Moritz Mühle.

Wurzel-Gemüse

zum Einkellern, als großer Knollensellerie, Teltower und Passenheimer Rüben, Schwarzwurzel, Beeten etc. etc. empfiehlt zum billigsten Preise.

H. Brandt,

Sonnenstraße No. 33.

300 Centner Runkelrüben sind billig zu verkaufen

Große Vorbergstraße No. 24.

500 Stück veredelte Obstbäume sind zu haben beim Lehrer Passenheim, in Cornellen bei Saalfeld.

Eine Auswahl veredelter Aepfel- und Birnen- sowie auch Bierschenslämchen sind zu haben bei

Block, in Rogathau.

Torf, das Kloster 2 Thlr. mit Anfuhr, liefert der Hofbäcker Kunz zu Saselau. Bestellung hierauf wird angenommen Königsbergerthorstraße No. 3. bei Goss.

Junge Wachtelhunde (engl. Race) sind zu haben

Neust. Schulstraße No. 11.

Mein im besten Betriebe befindliches, im lebhaftesten Theile der Stadt belegenes Fabrik-Etablissement, bestehend aus zwei Delfmühlen, Seifen-Siederei, Del-Raffinerie und Licht-Fabrik geßt Wohngebäuden, Speichern, Gärten etc. bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. — Nähere Auskunft wird in meinem Comptoir Königsbergerstraße, jeder Zeit ertheilt werden.

Elbing, den 20. October 1860.

Gottl. Baum's Wwe.

Mein in der heiligen Geiststraße No. 5. belegenes Haus, wozu ein Hintergebäude, Garten nebst Land gehört, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen und bitte ich Reflektanten sich dieserhalb direkt an mich zu wenden.

A. Kohl, Wittwe.

In einem kleinen Städtchen an der Dsbahn ist ein frequentes Hotel, nebst kaufm. Geschäft, zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei Gastwirth Herrn Lau im „Englischen Hause.“

Ein auf der Königsberger Vorstadt belegenes Grundstück, bestehend aus 2 Wohngebäuden und einem Garten von circa 1/2 Morgen culmisch steht zum Verkauf. Näheres darüber Alter Markt No. 66.

Capitalien bis 8000 Thlr. auf sichere Hypothek hat zu begeben, so wie gute Obligationen weiset zu verkaufen nach

S. M. Jacobi,

Fischerstraße No. 16.

Zu Privat-Tanz-Zirkeln

können sich noch Herren, welche das Gymnasium besuchen, bei mir melden.

Zum Zirkel für Erwachsene

sehe ich noch geneigten Meldungen, wie auch zu Kinder-Zirkeln

bis zum 12ten Jahre bei ermäßigtem Preise Kettenbrunnenstraße No. 12. u. 13. ergebenst entgegen

C. F. W. Lehmann,

Tanzlehrer aus Königsberg.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, ein hochgeehrtes Publikum davon zu benachrichtigen, daß ich mir jetzt eine Näh-Maschine angeschafft habe und bitte insbesondere die Herren Schneider, Schuhmacher, Kürschner, und die Fr. Puzmacherinnen, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren. Es werden sehr schöne Stepparten in letztem Leder, Easting, Tuch, Seide, auch Weißzeug mit dieser Maschine genäht, und ist sie vermöge ihrer eigenthümlichen Construction auch für solche Arbeiten geeignet, die mit den früheren Maschinen nicht geschafft werden konnten.

H. Schlimm,

Lange Hinterstraße No. 7.

Um Irrungen zu vermeiden!

Ich wohne nicht mehr Spieringsstraße, sondern lange heilige Geiststraße No. 10, und bitte ein geehres Publikum mich ferner mit seinen geneigten Aufträgen beehren zu wollen. Gleichzeitg bemerke ich noch, daß bei mir Damen- und Herren-Garderoben gewaschen werden.

D. Griebisch,

Tuchschneider-Meister.

Ein gut empfohlener Wirthschafts-Inspektor, sucht nach Ableistung seiner einjährigen Militärdienstzeit von sofort eine Stelle. Näheres unter R. L. Maldeuten, poste rest.

Auf dem Wege vom Königsbergerthor bis nach dem kleinen Lustgarten ist eine Brieftasche mit Militärpapieren verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe Schottlandstr. No. 1. b. abzugeben.

Ein goldener Ring ist Freitag in den Mittagsstunden Mauerstraße No. 13. bis Mauerstraßen-Ecke verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten gegen Belohnung Mauerstraße No. 13. abzugeben.

Heute Sonntagabend den 20. October

Gesangs-Produktion

Kronprinz von Preussen.

Anfang 7 Uhr.

R. Pohl,

Heute Abend: Musikalische Unterhaltung. — Eine treffliche Auswahl „Stereoscopen“ stehen zur gefälligen Ansicht. **Weymann.**

Sonntag, den 21. October im Saale des Herrn Sembrowski, Königsbergerstraße No. 14.

National-Concert der Tyroler Sänger-Gesellschaft Saller

aus dem Zuthale.

Anfang 5 Uhr Nachmittags. Entrée 2 1/2 Sgr.

Sonntag den 21. d. M. findet Tanz für Bürgerfamilien bei mir statt, wozu freundlich einladet **Eduard Pohl, zur „weißen Taube.“**

Erholung.

Sonntag den 20. d. M.: Tanzvergnügen.

Englisch-Brunnen.

Montag d. 22. d. musikal. Unterhaltung.

Sonntag, den 21. October c.:

B a l l

bei Wittwe Koch in Zehersniederkampe.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Abtritte, Drümmen u. c., das Zusammenlegen des Kehrichts auf öffentlichen Marktplätzen, die Fortschaffung der kleinen Aeser, so wie das Einfangen der innerhalb des städtischen Polizeibezirks auf der Straße ohne Steuermarkte oder Maulkorb frei umherlaufenden Hunde soll

Montag den 12. November c. Vormittags 12 Uhr

auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause an den Mindestfordernden an derweit in Entreprife ausgetoten werden.

Elbing, den 19. September 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

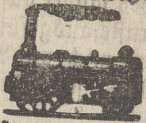
Donnerstag den 25. October. Vormittags 11 Uhr

wird auf dem Kämmerer-Bauhofe eine alte altes Bau-Holz öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 15. October 1860.

Die städtische Bau-Deputation.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Vom 14. d. Mts. ab kommt, vorerst für die nächsten 6 Monate, auf der Ostbahn für Transporte von Kartoffeln in ganzen Wagenladungen von mindestens 100 Ctr. ein ermäßigter Frachttariff von 1 1/2 Pf. pro Ctr. und Meile in Anwendung.

Bei Sendungen bis zu 6 Meilen einschliesslich wird jedoch, welcher für eine Meile 3 Pf., für 2 Meilen 2 1/2 Pf. und für jede Meile weiter 1/2 Pf. weniger, mithin für 6 Meilen 1 Pf. beträgt.

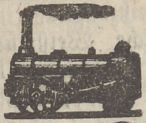
Hinsichtlich des Auf- und Abladens gelten die für die Güter der ermäßigten Klassen in Wagenladungen bestehenden Bestimmungen unseres Tariffs vom 26. Mai d. J.

Tariftabellen sind binnen einigen Tagen zum Preise von 1 Sgr. bei unseren Güter-Expeditionen käuflich zu haben.

Bromberg, den 16. October 1860.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von 200 Klafter Torf frei auf den Bahnhöfen zwischen Königsberg und Marienburg bis zum 1. Dezember d. J. soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten, welchen Proben beigelegt sein müssen, werden bis zum 25. d. M. bei dem Unterzeichneten angenommen.

Königsberg, den 15. October 1860.

Der Betriebs-Inspektor.

Hilkebrand.

Bekanntmachung.

Der den Robitzschen Minorennen gehörige, im Dorfe Sagenau an der Straße nach Pr. Holland und Elbing gelegene Acker, zu welchem auch circa 3 Hufen Land gehören, soll nebst Inventarium vom 1. April kommenden Jahres ab anderweitig auf 7 Jahre verpachtet, oder im Fall genügenden Gebots verkauft werden.

Der Bietungstermin steht **den 6. December c. Vormittags 11 Uhr**

in unserm Verhörzimmer No. 6. an, und werden Pacht- und Kauflustige dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß eine dem jährlichen Betrage des Pachtgeldes und dem Werth des Inventariums gleichkommende Pachtkaution bestellt werden muß.

e übrigen Pacht- und resp. Kaufbedin- gungen, sowie die auf 6786 Thlr. 14 Sgr. stehende Laxe können in den gewöhn- lichen Diensten in unserem Bureau II. gleichen bei dem Herrn Organisten Kur Sagenau eingesehen werden.

Mohrungen, den 13. October 1860.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der verstorbenen Wittwe Catharina Schubert gebornen Schliem gehörige Grundstück **Königsdorf No. 32.**, bestehend aus einer Reihe und einem Garten, soll im Wege der freiwilligen Subhastation **am 6. December c., Vormittags 11 Uhr,**

hieselbst an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen.

Marienburg, den 8. October 1860.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Zwei Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. sind dem Gemeinde-Gut der Neustadt aus der Wasserabmahlmühle zwei Stakfängen, zwei Rückpähle, eine Schöpfhamenstange, ein Grabensteg und eine neue Diele gestohlen worden.

Obige Belohnung demjenigen, welcher uns zeigt, so wie auch fernerhin den Thäter so nachweist, daß er zur gerichtlichen Verurteilung gezogen werden kann.

Elbing, den 15. October 1860.

Der Vorstand.

Die Fuß- und Modewaaren-Handlung

Lange Hinterstraße No. 38., empfiehlt moderne Herbst- und Winter- hute, Capotten, Hauben, Aufsätze, Coiffüren in Chenille und Band, Filzhüte für Knaben, so wie Blumen, Bänder, Blonden, Goldgürtel, Goldschüre und Schnallen, Neze, Cravatten, gestickte Garnituren in Tüll und Mull, wie Aermelzeuge in allen Sorten.

Schönes Woriener Lager-Bier in 1/4 und 1/8 Tonnen empfiehlt

Carl A. Frentzel.

Lange Heilige Geiststrasse 54.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle, alter Markt No. 62.

Crown Jhlen Heeringe

offerirt billigst

C. A. Berenger.

Gut abgelagertes Braun- und Weiß- Bier, in bekannten Drei-Quartier-Flaschen à 1 Sgr., empfiehlt

R. S. Rube, Burgstraße No. 3.

Beste Kuchföhlen und Maschinen = Kohlen

verkauft billigst

A. Volckmann.

Einige hundert Centner Runkelrüben billig zu verkaufen.

Ein sehr wenig gebrauchter dreifüßiger Wagen auf Druckfedern ist billig zu verkaufen bei **C. Simon,** in Mühlhausen a. d. Ostbahn.

Avis.

Mein Wein-Lager ist durch bedeutend gemachte Einkäufe nunmehr vollständig assortirt und kann ich dasselbe der besonders rein gehaltenen Weine wegen als äußerst preiswerth in nachstehenden Sorten empfehlen:

Feiner Franz . . .	à 9 Sgr. pro Flasche,
Alter Graves . . .	à 12 1/2 " " "
Sauternes . . .	à 16 " " "
Latour Blanche . .	à 25 " " "
Feiner Medoc . . .	à 7 1/2 " " "
Medoc St. Julien .	à 10 " " "
Chateau Larose . .	à 12 1/2 " " "
Chateau Lafitte . .	à 18 " " "
Chateau Leoville .	à 25 " " "
Burgunder . . .	à 15 " " "
Mosel	à 7 1/2 " " "
Mosel Pistorer . .	à 12 1/2 " " "
Rüdesheimer . . .	à 14 " " "
Muscat	à 7 " " "
Muscat Lünell . .	à 10 " " "
Portwein	à 18 u. 30 Sgr. "
Madeira	à 18 u. 30 Sgr. "
Champagner v. Lambry	à 50 Sgr. pro Flasche,
Mousseux	à 35 " " "

Ferner jede Sorte Jamaika-Rum, Goa Arac und Cognac in ganzen und halben Flaschen von 7 1/2 — 40 Sgr.

S. Bersuch.

Allen Leidenden männlichen Geschlechts,

deren nächtlicher Schlaf durch aufregende Träume oder durch Schwäche gestört ist, empfehle ich mein neu erfundenes, unter ärztlicher Vorschrift konstruirtes Instrument, dessen wohlthuernde Wirksamkeit sich bereits des besten und ausgedehntesten Rufs zu erfreuen hat. Preis 1 Thlr. franco Berlin

Gemüse zum Einkellern für den Winter von anerkannt guter Qualite empfiehlt billigst

A. L. Doering,

Neußern Mühlendamm No. 62.

Montag den 22. October Vormittags 9 Uhr werden im Hause Inneren Mühlendamm No. 25. ein Kleiderständer, 2 Kommoden, 1 Bettgestell mit Gardinen, Rohrstühle, 1 Koffer, Betten, 1 Uhr, 2 Spiegel u. durch Auktion verkauft werden. **B 5 h m.**

Donnerstag den 25. October c. Vormittags 9 Uhr werden im Hause am Mühlenthor No. 1. diverse überflüssig gewordene Haus-Geräthschaften, unter denen verschiedene Bettgestelle, Kleider- und Wäsch-Spinde, Betten, eine massiv mahagoni Schenke, Tische, Stühle, verschiedene Kasten, Bänke, 1 Sopha, 2 Schlafbanken, Schreibpulte, Fayence, messingene Kasser- und Thee-Maschinen, Silber, 1 Mangel, 2 starke eiserne Geld-Kasten, ein schöner, englischer, eiserner Kamin mit Zubehör, eiserne Mörsel und Kochgeschirre, 1 Malztrommel, Pferdegeschirre, Bracken, Fensterröhre und Fenster u. durch Auktion versteigert werden. **Böhm.**

Auktion in Schesmershoff.

Montag den 22. October c. von Vormittags 10 Uhr ab werden hier 27 Stück gut besogene und schwere Bienenkörbe, 1 Milchkuh, 5 Schlitten, 2 Wagen und viele andere Wirtschaftsgüter öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Käufer ergebenst eingeladen werden.

Die Schesmerschen Erben.

Ein Dreschmaschine vier Pferde- kraft, auf's Beste und Dauerhafteste gearbeitet, ist für einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei dem Güter-Agent **S. M. Jacobi,** Fleischerstraße No. 16.

Ein Winterneß, fast ganz neu, 200 Klafter lang und 12 Klafter tief, ist billig bei **G. Parpart** in Gr. Zeisgendorf bei Dirschau zu verkaufen.

Damen - Mäntel und Jaden.
Die neu etablirte Tuch- und Modewaaren-Handlung
von S. Grau & Co., Fischerstraße No. 21.
 empfing und empfiehlt als besonders preiswürdig:
 1/2 breiten schwarzen Camlott à Elle 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Sgr.,
 1/2 " Mired Lüste von 4 bis 12 Sgr.,
 1/2 " Poil de chevre à Elle 3 Sgr.,
 1/2 " schwarzen und couleurt Twill à Elle 4, 6 und 8 Sgr.,
 1/2 " engl. Shirting à Elle 2, 2 1/2, 3, 4, 5 und 6 Sgr.,
 1/2 " schwarzen Sammet (gute Waare) à Elle 8 Sgr.
 Hochachtungsvoll

S. Grau & Co., Fischerstraße No. 27.

Paletot- und Beinkleider-Stoffe für Herren.

Von Herrn **J. Fühlrott** in Leinesfelde (Reg.-Bez. Erfurt) erhielt eine sehr große Proben-Niederlage von aus Haar sehr künstlich und sauber gearbeiteter Schmuck-Gegenstände, best. in den verschiedensten künstlichen Mustern von Haarketten, Haararmbändern, Haarnadeln, Haarringen, Haarbroschen, Haarboutons u. u.

Eine jede Bestellung wird nach gewünschtem Muster in 8 Tagen gut ausgeführt. Da diese Arbeiten sehr elegant und auch das Neueste ist, was die jetzige Mode hat, so empfiehlt solche zur gefälligen Ansicht

C. R. Gerike,

Wasser- und Lange Hinterstraßen-Ecke No. 2.

NB. Jede gewünschten Haare lassen sich zu den Arbeiten anwenden

Eine Sendung neuer Kleiderstoffe, in: Poil de chevres, Tartans, Nips, Velour u. Halb-seidenzeuge erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen

F. Kagemann,

Alter Markt No. 31.

Bei beginnender Saison erlaube mir mein vollständig assortirtes

Rauchwaaren - Lager

heftens zu empfehlen.

Muffen, Kragen, Stola's und Manschetten jeder Art sind stets in größter Auswahl vorrätzig und führe ich jede Bestellung auf's Schnelligste und Billigste aus.

Jacob Weinberg,

lange heilige Geiststraße No. 1.

Neues Etablissement.

Die ergebene Anzeige, daß ich heute Wasserstraße No. 31. ein Manufactur-, Baumwollenwaaren- und Leinengeschäft verbunden mit kurze Waaren etablirt habe.

Ich werde mich stets bemühen, meinen geehrten Kunden eine gute Waare bei billigen Preisen zu verabreichen.

Elbing, den 20. Oktober 1860.

Otto Hooch, Wasserstraße No. 31.

Mein neu ausgebautes Haus Junkerstraße No. 42., bestehend in einer bequemen Wohnung, großem Geschäftslokal, mehreren Remisen, Pferdestall, vielen Bodenräumen und großem Hofplatz beabsichtige ich sofort zu verkaufen, und bitte Reflektanten hierauf, sich recht baldigst bei mir zu melden. Der günstigen und frequenten Lage wie auch der Geräumlichkeit nach eignet es sich zu jedem kaufmännischen Geschäft, zu Fabrikanlagen, Destillation u. u.

R. W. Pieper.

Mehrere Wagebalken nebst Schalen sind zu verkaufen.

Näheres am Königsbergerthor No. 9.

Mehrere Parzellen Brenn-Holz an der Ellerwalder Mühle bei Rothbude bin ich Willens per Auktion Sonntag den 21. Oktober Nachmittags 3 Uhr an den Meistbietenden zu verkaufen. Laichinskt.

30 Stück grobe gute fette Hammel sind zu verkaufen in Linden-hof bei Saalfeld.

Es sind zwei Ziegen zu verkaufen

Sternstraße No. 11.

Eine Niederunger Kuh, die zu Martini kalben soll, ist in Hohenwalde bei Wiehler zum Verkauf.

Eine junge Kuh, die diesen Monat noch kalben soll, ist zu verkaufen bei Erdmann Fischer, in Wengelwalde.

Ein Rittergut von 1600 M. Roggen- und Kleefähigem Boden, acht Meilen von Danzig, 1/2 M. von der Chaussee, mit guten Gebäuden und einigem Inventarium, ist mit 3000 Thlr. Anzahlung für einen soliden Preis zu verkaufen. Näheres auf portofreie Briefe unter Litt. J. post restante Danzig.

Hiermit beehre ich mich die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Restauration Wasserstraße No. 20., seit Donnerstag den 18. d. Mts. wieder eröffnet habe, zu deren zahlreichem Besuch ich ergebenst einlade. Wie es bisher mein Bestreben war, mir das Vertrauen meiner werthen Gäste zu erwerben, so werde ich auch ferner eifrig bemüht sein, mir das Wohlwollen derselben zu verdienen.
 Elbing, den 17. Oktober 1860.

H. Stummer.

Musikalien-Abonnements
 bei anerkannt grösster und bester Auswahl billigt (von 5 Sgr monatlich ab) in der Steingraber'schen Leihanstalt.

Avertissement.

Den geehrten Damen Elbings und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich mit Anfertigen von Haararbeiten, bestehend in Scheiteln, Flechten, Locken, Crepe's zur Verstärkung der Scheitel beschäftige. Gleichzeitig empfehle ich mich zum Frisieren täglich, wie auch bei vor kommenden Festlichkeiten, desgleichen zum Binden von Brautkränzen. Die Arbeiten werden sauber auf's Täuschendste und Modernste ausgeführt. Indem ich ergebenst bitte, mich mit Aufträgen beehren zu wollen, sichere ich die reellste Beienung zu.

Laura Cieskowski,

lange Hinterstraße 12.

Besätze und Striche werden bei mir grob und fein gebrannt.

Laura Cieskowski.

Etrauß, Marabulz, Schwan und dergl. Federn gewaschen, gekräuselt, Glace-Hand u. dergl. Sachen werden nach wie vor gut von mir gewaschen. Dorot. Jopp, jetzt wohnhaft gr. Dommelsstraße No. 10.

Schwohne jetzt in der langen Hinterstraße 23., 2 Tr. h. Kühnert, Thierarzt 1. Kl.

Ein kräftiger Bursche, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann sich zur Erlernung der Mülerei melden in der Bäder-Dampf-Mahlmühle zu Elbing.

Geübte Weißzeugnäherinnen, wie auch Mädchen, welche Weißzeugnähen erlernen wollen, können sich melden bei

A. Weisskopff, Töpferstraße No. 2.

Ein anständiges junges Mädchen findet sogleich eine Stelle im Laden unter Adresse C. in der Expedition der Elb. Anz.

Eine perfekte Schänkerin von außerhalb wird nachgewiesen Spieringsstr. 22., unten.

Guts = Kaufgesuch.

Ein Gut, wobei eine Anzahlung von 4 - 6000 Thaler genügt, wird von einem realen Mann zum Kauf gesucht und Offerten unter C. v. K. i. d. Exp. d. Bl. erbeten. Zwischenhändler werden verboten.

Die Jagd auf unseren in Jenersvor-derkampen liegenden Grundstücken wird hierdurch verboten.

E. Ludwig.
W. v. Niesen.

Den 15. Oktober 1860.

Die Beleidigung gegen Mühlenbesitzer Hef aus Dornbusch, die ich beim Herrn Meyer gemacht habe, nehme ich zurück.
G. Teuchert.

Ein Portemonnaie mit Geld ist gefunden worden. Der Eigentümer kann es gegen Erstattung der Insertionskosten abholen
 Sonnenstraße No. 6.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
 Agathon Bernich in Elbing.
 Gedruckt und verlegt von
 Agathon Bernich in Elbing.